

Pressespiegel

 Stuttgarter Zeitung vom 01.09.2007

Bagger reißen uraltes Bauernhaus ab

Erhalt des Denkmals in Holzgerlingen lohnt nicht – Grubenhaus aus dem 10. Jahrhundert im Wohnzimmer

Holzgerlingen, Kreis Böblingen – Ein bizarres Bild: Die Wände schmücken typische Tapeten der 1960er Jahre, am Boden kratzen Archäologie-Studenten ein Grubenhaus aus dem 10. Jahrhundert frei. In ein paar Wochen räumen Bagger beides weg.

VON ALEXANDER IKRAT

„Es gibt Kandidaten, die kann man nicht halten“, sagt Barbara Scholkmann. Die Professorin für Archäologie des Mittelalters an der Uni Tübingen hat ihre Studenten das Haus Tübinger Straße 47 sechs Wochen lang unter die Lupe nehmen lassen. Fazit: „Das ist kein Riesenfund, aber für die Ortsgeschichte sind wir weitergekommen.“ Außerdem ist nun klar, dass der Erhalt keinem zuzumuten ist: Schon die Grundbalken sind völlig vom Schwamm zerfressen.

Eigentlich sollte das unscheinbare Gebäude, das mehr als 20 Jahre nicht mehr bewohnt ist, schon 2005 einem Wohn- und Geschäftshaus weichen. Der Abrisstermin war anberaunt, als ein Archäologe, den die Stadt informiert hatte, einen befreundeten Bauhistoriker zu Rate zog. Der fand heraus, dass der größte Schandfleck Holzgerlingens ein bauhistorisches Juwel ist. Die zentralen Teile datieren aus dem Jahr 1428. Damit gehört die Nummer 47 zu den fünf ältesten Bauernhäusern in Baden-Württemberg.

Bürgermeister Wilfried Dölker sah sich bald mit Schlagzeilen konfrontiert, die das Abrissvorhaben im Zusammenhang mit der großen 1000-Jahr-Feier der Stadt kritisierten. Doch die Suche nach Investoren wurde ein Schlag ins Wasser. Acht Spezialisten für solche Sanierungen seien da gewesen, berichtet Dölker am Freitag bei einem Pressegespräch zum Abschluss der Grabungen, „aber die haben alle abgewinkt“. Auf min-



Vom Schandfleck zur Fundgrube: Im alten Bauernhaus (re.) legen Archäologie-Studenten ein Grubenhaus frei Fotos: Kern

destens 600 000 Euro schätzt er den Aufwand. Bei einer geringen Raumhöhe und lediglich 150 Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche fand auch die Stadt keine Aussicht auf eine sinnvolle Nutzung. Das Landesdenkmalamt hat den Abbruch des geschützten Gebäudes inzwischen genehmigt. Diesen Monat soll es losgehen. Und nicht einmal das größere Stück Flechtlehmwand,

das Dölker gerne ins Heimatmuseum versetzt hätte, wird übrig bleiben: Auch hierfür ist der Aufwand laut Experten zu hoch.

Vor diesem Szenario hat die Stadt wenigstens 5000 Euro für die 8000 Euro teure Grabung herausgerückt, die laut Barbara Scholkmann Erkenntnisse für die Siedlungsgeschichte Holzgerlingens zutage brachte. Vor allem das Grubenhaus ist von Interesse,

das im 11. Jahrhundert zugeschüttet worden war.

Die Studenten fanden Keramik aus dieser Zeit, aus dem 6. oder 7. Jahrhundert und sogar eine Pfeilspitze aus dem fünften Jahrtausend vor Christus. Die Funde und eine Fotodokumentation immerhin sollen im Heimatmuseum künftig von Holzgerlingens uraltem Bauernhaus berichten.